

CHRISTLICHER VEREIN JUNGER MÄNNER ZÜRICH

Monatsblatt

Jahrgang



XIX, Nr. 2

November 1910

Der Christl. Verein junger Männer in Zürich setzt sich zum Zweck, religiösen Entwicklung zu fördern durch Veranstaltung von: Bibel-Unterrichtskursen, Turn- und Gesangstunden, Musik- und Familien-Lese- und Arbeitszimmer, und besitzt ein Ferlenhelm in den Glarneralpen: täglich (Montag ausgenommen) von 1½ bis 3 und von 7 bis 9½ Uhr. Mitgliederbetrag pro Vierteljahr: Fr. 1.50, Jüngere Abteilung Fr. —. 75. Telephone No. 3635.

die jungen Männer aller Stände in ihrer gelstigen, sittlichen und sprechungen, religiösen, sozialen und allgemein bildenden Vorträgen, abenden, Ausflügen usw. Er unterhält eine reichhaltige Bibliothek, Präsident: F. Burekhardt, Kaufmann. Sekretär: K. Egli. Sprechstunden Post-Check No. VIII. 1050.

Das Vereinshaus: Augustinerhof 2, Zürich I, ist den ganzen Tag geöffnet.

23. Jahresbericht

(vom Oktober 1909 bis September 1910).
Abgelegt von E. H. Sulzer.

„Lasse dich ganz von den Strahlen der himmlischen Sonne durchleuchten, dann wirst du nicht mehr fragen, ob klein oder gross; es wird dir genug sein, dass alles von diesem Lichte bestrahlt sei.“

Es war im Gewühl einer Großstadt. Ein in Fetzen gekleideter Junge bat schüchtern einen bepackt durch die Straße eilenden Reisenden, ihm sein Gepäck tragen zu dürfen. Der Bitte wurde entsprochen. Bald entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch und als sich die Beiden am Bahnhof trennten, leuchteten die Augen des Trägers fröhlich auf durch die ihm von Seite des Fremden bewiesene Teilnahme. Ein Sonnenstrahl war endlich wieder einmal, vielleicht nach langen Wochen tiefer Finsternis, durch die schweren Wolken hindurchgedrungen. Nur Gott weiß, was diese unbedeutende, dem Jungen bewiesene Sympathie in seinem Herzen bewirkt haben mag.

Solche Lichtstrahlen möchte unser Verein vermitteln, zu deren Träger seine Mitglieder erziehen. Jeder gesunde junge Mann fühlt in sich den Drang nach Betätigung, Ideale ruhen in seiner Brust und die wichtige Aufgabe seiner Umgebung ist es, dieselben zu wecken und zu fördern in einer Weise, daß sie die Oberhand gewinnen über gemeine Sinnlichkeit und Materialismus, welche den hehren Menschenidealen ihr Gebiet streitig zu machen suchen. Ein Lichtträger zu sein, dazu ist Keiner zu wenig begabt oder zu schwach; keine Tat ist zu gering, sofern Gottes Geist den Menschen beseelt und ihn verklärt. Es ist dann, als ob ein Lichtschein aus einer fremden Welt in das innerste Geheimfach der menschlichen Seele hineinleuchte, so daß sich ihr nun ganz neue Gebiete öffnen, sie sich ausstrecken muß nach höhern Gütern, als sie diese vergängliche Welt bieten kann. Wie anschaulich hat Paul Robert diese Tatsache in seinem Riesengemälde von der „Arbeit“ (im Treppenhaus des Neuenburger Museums)

Unsern werten **Lesern und Leserinnen** die Mitteilung, dass wir uns im Laufe des Monats November erlauben werden, den **Abonnements-Betrag** pro 1910/11 von Fr. 1.— einzuziehen. Gütige freiwillige Spenden darüber hinaus sind uns auch weiterhin willkommen; die jährlichen Ausgaben für Druck, Papier und Porto übersteigen die Einnahmen immer noch um rund **200.— Fr.**

Dankbar wären wir auch für Zusendung von **neuen Adressen**, an die wir Probenummern unseres Vereinsorganes senden können. Wir möchten gern in noch mehr Familien Eingang finden.

Zum Antworten auf die Frage „Wie verbringt man am besten seinen freien Sonntag?“ in der **Diskussions-Spalte** des Dezember-Monatsblattes laden wir unsere jungen und alten Freunde herzlich ein.

Die Redaktion.

gegeben, in jener Gruppe Arbeiter, welche, im Begriff, sich ans goldene Kalb heranzudrängen, von einem Sonnenstrahl aus der Höhe wie magnetisiert stehen bleiben und, von diesem Lichte verklärt, den im Hintergrunde befindlichen Götzen scheinen vergessen zu haben. — Offene Augen sehen in allen Schichten unseres Volkes Not und Elend, zu Stadt und Land, bei Reich und Arm, bei Hoch und Niedrig. Jeder Mensch hat durch Enttäuschungen mannigfacher Art hindurchzugehen und den einen schweren Lebenskampf zu kämpfen. Wenn wir dies bedenken, legen wir einen mildern Maßstab an die Menschen und haben nur noch einen Wunsch, daß Gott sich in Seinem Sohn Jesus Christus offenbaren möge, denn, vom Glanze des himmlischen Lichtes verklärt, gewinnt das Leben erst seinen Wert. Dann erst erkennt der Mensch seine wahre Menschenpflicht, dann wird ihm aber auch ein neues Lebensglück und eine größere Kampfesfreude zuteil. Dies ist es, was wir den jungen Männern unserer Stadt von ganzem Herzen wünschen.

Mittel und Wege zu finden, um sie zu dieser Erkenntnis zu führen, dies ist unsere äußerst schwere, aber herrliche Aufgabe und dazu bedürfen wir der Sympathie weiter Kreise, die fürbittend hinter uns stehen. Wo aber für ein Werk ernstlich gebetet wird, da öffnet sich auch die Hand zu freudigem Geben. Uns ist das jetzt im Bau begriffene neue Vereinshaus auf dem St. Anna-Areal der schönste Beweis, daß wir uns der regen Anteilnahme an unserer Arbeit versichert halten dürfen.

Mit dem Bezug dieses neuen Vereinshauses im kommenden Jahr wird unser Werk in eine neue Etappe treten und da scheint es dem Berichterstatter angezeigt, einen kurzen Blick in vergangene Jahre zu tun. Wenn wir versuchen, uns an Hand der Geschichte der Völker in großen Zügen ein Bild von den Hauptepochen zu machen, so können wir ein unaufhaltsames Vorwärts-Streben der Menschheit konstatieren. Ich möchte da nur auf eine der neuesten Entwicklungsphasen hinweisen, auf das „Erwachen des sozialen Gewissens“. In früherer Zeit sind reiche Stiftungen gemacht worden für wunderbare Kirchenbauten und Klöster ohne Zahl, im vergangenen Jahrhundert für Anstalten und Werke der innern und äußern Mission, die neueste Zeit endlich sucht die Kraft des Volkes zu heben durch Gesetze, welche den wirtschaftlich Schwachen den Kampf um die Existenz erleichtern sollen. Es ist auch dies ein Beweis, daß das göttliche Licht immer mehr die Schäden am Volksleben beleuchtet. — Analoge Wandlungen, aber in kleinem Maßstabe, lassen sich auch in der Entwicklung des nun über fünfzigjährigen internationalen Vereinsverbandes verfolgen. „Sammlung der Jungmännerwelt um das Wort Gottes zu gemeinsamer Erbauung und Stärkung“, dies war der erste Weckruf, welcher die jungen Männer sammelte. Es war eine Arbeit der Geduld. Der Gedanke des Zusammenschlusses war neu und erst nach jahrzehntelanger intensiver Arbeit von Geistlichen und Laien war das Werk so erstarkt, daß es sein Wirkungsfeld erweitern konnte. Immer mehr brach sich die Erkenntnis Bahn, daß es Aufgabe der Vereine sei, sich nicht auf die Pflege der Seele zu beschränken, sondern allen den verschiedenen Bedürfnissen des jungen Mannes nach bestem Können entgegenzukommen. Alles, was schön und edel ist, wurde aufgenommen, Pflege

des Körpers und des Geistes, Pflege der Freude an Musik und an der Natur, Pflege edler Geselligkeit, aber auch tätiger Nächstenliebe. Da freuen wir uns, daß sich auch auf diesem Gebiete nun einige schon lange gehegte Hoffnungen erfüllen werden durch Einrichtung eines Mittags- und Abend-durch Vermietung einer großen Anzahl Zimmer zu bescheidenen Preisen. Es ist dies eine Arbeit, welche in vielen ausländischen Vereinen mit Erfolg gekrönt ist, wie sich Schreiber dies auf seinen Reisen vor allem in Deutschland und Großbritannien persönlich überzeugen konnte. Edle Männer aus allen Kreisen haben denn auch schon lange die große Wichtigkeit wie auch den praktischen Nutzen unserer Bestrebungen erkannt, und ganz besonders in Nord-Amerika genießt unser Vereinswerk die tatkräftige Unterstützung von vielen der bedeutendsten Staatsmänner, Geschäftsleute, wie auch von Vertretern der Wissenschaft. Es genügt eben nicht, in immer größerer Zahl Anstalten für die gescheiterten Existenzen zu schaffen; zweckmäßiger ist es, dem jungen Mann die nötige Ausrüstung ins Leben mitzugeben, welche ihm den Sieg verbürgt. Für das nötige Wissen sorgen Schule und Lehrzeit, — was aber hier leider allzu oft vernachlässigt wird, ja bisweilen selbst auch im Elternhaus, ist die Pflege von Herz und Gemüt, vor allem aber auch der Seele.

Hier eine Lücke auszufüllen, ist unsere Aufgabe. Wohl freuen wir uns aller der mannigfachen Bestrebungen zum Wohl unserer Jugend von Gesellschaften und Vereinen, welche, ohne das Religiöse zu pflegen oder so zu betonen, wie wir, alles Edle und Gute zu fördern trachten. Andererseits ist es uns auch vollkommen klar, dass wir die spezielle Aufgabe haben, Hingabe an Gott und Vertrauen in Ihn zu pflanzen; wir wollen unsere Mitglieder hinführen zu dem auferstandenen Christus, damit sie im Glauben an Ihn Vergebung der Sünden finden und des ewigen Lebens teilhaftig werden. Beten und arbeiten wollen wir auf dieses Ziel hin an unserem bescheidenen Teil. Wo sich aber in religiöser Beziehung so viel Unklarheit und Unlauterkeit breit macht, da freuen wir uns, in der Bibel eine Richtschnur zu besitzen, die nicht bald nach rechts und nach links abweicht; sie ist es, welche unsern jungen Leuten Kraft zum Leben und Weisheit zum Handeln geben kann und darum stellen wir das Studium der heiligen Schrift oben an. Mittwoch und Samstag sind die hiezu seit Jahren festgehaltenen Tage. Doch sollen im weiteren Verlauf der Veranstaltungen auch religiöse Ansprachen und Vorträge nie fehlen, um unsere Mitglieder in möglichst verschiedenartiger Form in die Wunder dieses Buches der Bücher einzuführen. Erwähnenswert sind besonders die Versammlungen, welche, wie seit Jahren, im November abgehalten wurden anlässlich der internationalen Gebetswoche unserer Vereine.

Das Interesse an der Heidenmission suchen wir durch besondere Vorträge im Hauptverein, in der jüngeren Abteilung und in der Knaben-Abteilung zu wecken. Manchmal sind es Missionare, welche aus ihren eigenen Erlebnissen berichten, von vielen Entsagungen, von Kämpfen und Gefahren, aber auch von prächtigen Siegen, manchmal sind es Mitglieder,

welche an Hand von eigenen Studien die Anwesenden zu fesseln suchen.

Auch das „weiße Kreuz“, dessen Hauptaufgabe die Förderung der Sittlichkeit unter der Männerwelt ist, hat in regelmässigen Versammlungen an Sonntag-Abenden junge Männer zu sammeln gesucht in stiller, aber stetiger Arbeit, ohne darauf auszugehen, sich speziell hervorzudrängen. Im vergangenen Monat haben auch verschiedene seiner Mitglieder die schweizerische Jahreskonferenz in Schaffhausen besucht und sind mit erneuter Arbeitsfreudigkeit zurückgekehrt.

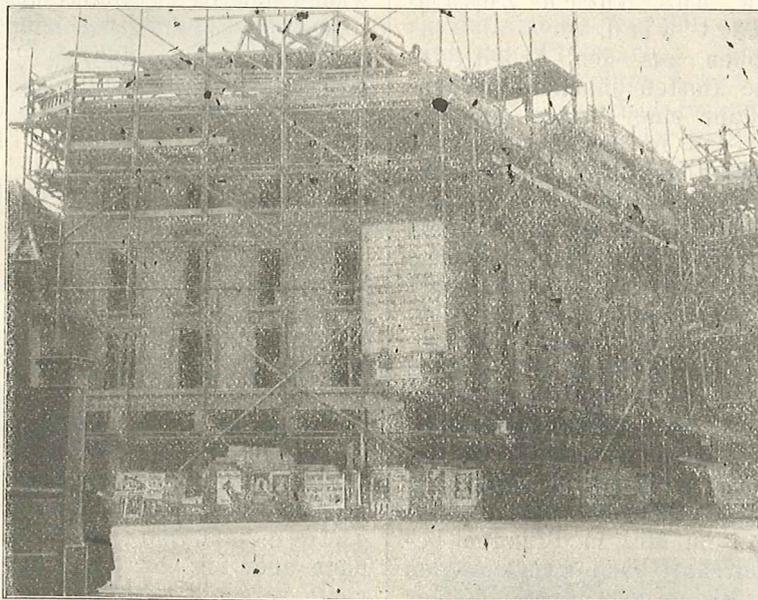
Soziales Empfinden und das Gefühl der Verantwortung dem Nächsten gegenüber zu wecken, hat sich unsere Soziale Gruppe zur Aufgabe gemacht. Um den Blick zu öffnen für die Nöte unserer Zeit, des ganzen Volkslebens sowohl als des einzelnen Menschen, dazu unterhält sie eine Sammlung neuer Publikationen, vor allem aber sind eine Reihe Vorträge gehalten worden, von denen ich zur Illustrierung einige Titel herausgreife: „Jesus und die Armen“, „Schuld und Not“, „Die erzieherische Bedeutung der Gesetze“, „Aus meinen Londoner Erlebnissen mit jungen Schweizern“, „Die ersten Schritte auf dem Weg zum Vorwärtskommen“. Der letztgenannte Vortrag ist inzwischen gedruckt worden und hat bereits das 5. Tausend erlebt. - Diese Gruppe ist auch Kollektivmitglied der „Sozialen Käufer-Liga“, welche es sich zur Aufgabe macht, den Käufer zum Nachdenken über das Los derer zu erziehen, welche die von ihm begehrten Güter erzeugen und verkaufen.

Lichtträger heranzubilden, dieses Ziel verfolgt auch die Abstinenzgruppe, welche sich aus Mitgliedern verschiedener Stadtvereine zusammensetzt. Sie bezweckt, junge Männer zu gänzlichem Verzicht auf den Genuß alkoholhaltiger Getränke zu veranlassen.

Wer ihren Veranstaltungen schon beigewohnt hat, wird zugeben müssen, daß es da oft recht fröhlich und lebenslustig zugeht. Sie will zeigen, daß Getränke mit Alkohol ein bloßes Genußmittel sind, daß es nicht Knechtesdienst ist, sondern im Gegenteil zu wahrer Freiheit führt, eines erlaubten Genusses zu entzagen; solche Entsagung soll mithelfen zur Erziehung eines starken klaren Willens, welches heutzutage mehr denn je zum Kampf ums tägliche Brot Notwendigkeit ist. Gleichzeitig reihen wir uns mit ein unter die Kämpfer gegen einen der größten Volksfeinde; was für eine furchtbare Geißel der Alkoholismus werden kann, davon sind tausende körperlich, sittlich und geistig ruinierter Trinkerfamilien erschütternde Zeugen. So möchte auch

diese Abteilung schon durch ihre bloße Existenz einen Protest einlegen gegen die in gewissen Kreisen herrschenden Trinksitten und den Aufruf ergehen lassen an alle edlen Volksfreunde, jeder in seinem Kreis und in seiner Art mitzuwirken. Die Hauptarbeit dieser Sektion bildete die Veranstaltung von Propaganda-Vorträgen und von Besprechungen in kleinerem Kreis zur Festigung der Mitglieder in ihren Abstinenz-Prinzipien.

Ein festes, klares Wollen, dies erfordert nicht nur die Mitgliedschaft der Abstinenzgruppe. Es gibt noch andere Opfer, die zum Teil ebenso groß sind und von Abstinenten und Nichtabstinenten mit allerdings verschiedener Freudigkeit und ungleich starkem Willen gebracht werden. Ich denke da an die Mitarbeit in allen den verschiedenen Kommissionen und Sektionen. Unser Sekretariat bildet nur das Zentrum, das alle Fäden zusammenhält, das die Arbeit überwacht, wo nötig anspricht, leitet, ratet, aber die Veranstaltungen jeglicher Art



Unser Vereins- und Hotel-Neubau am 8. Oktober 1910.

sind zur Hauptsache das Ergebnis von Beratungen in den Sitzungen. Gewiß ist es oft keine Kleinigkeit, nach harter Tagesarbeit abends noch 2 bis 3 Stunden Beratung zu pflegen, aber für ein solches Werk Opfer bringen zu dürfen, das Wort des Apostels Paulus „Einen freudigen Geber hat Gott lieb“ auch auf eine solche Weise im Leben zu betätigen, ist für uns ein Vorrecht. Neben den Sitzungen gedenke ich aber auch der Arbeit der Empfangs- und Garderobekommissionen, die für

die Zeit des größten Besuches für geeignete Überwachung der Vereinslokalitäten sorgen, ich weise hin auf die Hausbesuche, welche von einer Anzahl Mitglieder gemacht werden, ferner auf die große Zahl aller der unregistrierten Anstrengungen, welche die Stärkung des Vereins sowie dessen Ausdehnung bezwecken. Wenn ich mich da frage, ob unser Verein im Rechte ist, solche Anforderungen an seine Mitglieder zu stellen, so glaube ich an Hand der gemachten Erfahrungen mit einem freudigen „Ja“ antworten zu dürfen. Werden wichtigere Pflichten vernachlässigt, so sind wir bemüht, darauf hinzuweisen, aber wie selten kommt dies vor gegenüber den Fällen, da Jünglinge ihre Zeit gar nicht zu benützen wissen, sondern sie sinnlos vergeuden, ohne sich über den Wert der Minuten Rechenschaft zu geben. Im Fernern wollen wir sie durch Mitarbeit doch nicht für egoistische Zwecke ausnützen, sondern ihnen im Gegenteil behülflich sein, selbst der erhöhten Lebensfreude teilhaftig zu werden, welche aus einer uneigennütigen Betätigung für Andere fließt. Dienende Nächstenliebe sollen sie

bei uns lernen, damit sie solche immer und überall im Leben anwenden. All ihr Tun und Lassen soll vom himmlischen Lichte bestrahlt sein.

Aber auch das Leichtere und so wie so auch Natürlichere soll ihnen keineswegs versagt sein, der Genuß an all' dem Schönen und Edlen, das Gott den Menschen gegeben hat, damit sie sich daran erfreuen. Turnen, Singen, Zusammenspiel auf verschiedenen Instrumenten, Wandern in Gottes freier Natur, Lektüre guter Bücher, dieses alles bieten wir gerne unsern Mitgliedern. Und wer würde sich nicht freuen an den wackern Leistungen unserer Turner, Sänger und Musizierenden, welche die verschiedenen Anlässe im Laufe des verflossenen Jahres verschönert haben! Die erste Stelle nimmt da der Familien-Abend in den Übungs-sälen der Tonhalle ein, der dieses Jahr von einem Wachstum im Können der einzelnen Gruppen Zeugnis ablegte. Sicherlich sehen unsere jungen Männer solchen Ehrentagen mit Freude entgegen. Es ist ein gesundes Bewußtsein eigener Kraft und eigenen Wertes, das durch Zusammenarbeiten gefördert wird.

Besonders hervorgehoben aus der Arbeit der Turnsektion seien die flotten jährlichen Turnfahrten, im vergangenen Jahr eine Wintertour über den Etzel nach Einsiedeln und im Sommer die Besteigung des Urirotstock, dann der auf eine Einladung dieser Sektion erfolgte Zürcher Besuch des Vereins Pfungen mit seiner stattlichen Turnerschar und dem gut geschulten Posaunenchor. Wie ging manches unserer Mitglieder mit wichtigerer Miene als sonst die Bahnhofstraße hinauf dem See zu, wo so viele Passanten den wackern Bläsern bei ihren flott gespielten Märschen gewiß alle Anerkennung zollten! Prächtige Stunden verlebten die beiden Vereine zusammen während der Fahrt auf unserm schmucken See bei lachendem Sonnenschein, auf der hübschen Halbinsel Au und am Abend noch bei gemütlichem Zusammensein in unsern Vereinsräumen. Ein Gegenbesuch unserer Turnsektion im Mai in Pfungen befestigte weiter das Freundschaftsband zwischen den beiden Sektionen. — Von Bedeutung dürfte die vor einigen Wochen erfolgte Gründung eines Verbandes der Turnsektionen der C. V. J. M. der Schweiz werden. Von verschiedenen Orten hatten sich über 100 Vertreter und Mitglieder in Regensberg eingefunden und hoffen wir, daß dadurch mancher Verein angeregt werde, bei seinen Mitgliedern mehr als bis jetzt auf die Pflege der schönen Kunst des Turnens hinzuwirken.

Seit dem Einzug eines neuen Dirigenten in unsern Gesangchor hat ein frischer Zug eingesetzt. Man scheint es den Sängern anzuspüren, daß sie sich ihrer Fortschritte bewußt sind und freuen wir uns jetzt schon auf ihre Darbietungen im kommenden Winter. Allgemein begrüßt worden ist auch die Bildung eines neuen Quartettes, das sich mit seinen Liedern jederzeit zur Verfügung stellt, ohne von sorgfältigen Vorübungen abhängig zu sein.

Auch unser Orchester hat sich nicht nur an Zahl erfreulich verstärkt, sondern hat auch qualitativ tüchtige Fortschritte zu verzeichnen; es besitzt jetzt einen Grundstock geschulter Mitglieder, mit denen zusammenspielen für die jüngern wohl ein flotter Genuß sein dürfte. Mit Energie wird seit einiger Zeit auch ein kleines Bläser-Korps instruiert und hoffen wir, dasselbe allein, wie auch in Verbindung mit dem

Orchester, im neuen Jahr zu hören. Der Pfungener Posaunenchor hat es uns angetan!

Den Taktstock zu schwingen, allerdings auf eine etwas andere Weise als von unserm Orchester-Dirigenten, dies muß auch von den Lehrern verstanden sein, welche bei uns Unterrichtskurse geben. Dieses Jahr wurden Stunden erteilt in Französisch, Englisch, Italienisch, Buchhaltung und Schönschreiben. Mögen unsere Schüler bei uns recht tüchtige Kenntnisse erwerben, daneben aber auch Freude an gediegener Arbeit finden und lernen, in ihrem Beruf etwas Ganzes mit Hingabe zu erstreben.

Ein Sonnenschein-Vermittler ist auch das nun in den Besitz der „Genossenschaft Restiberg, Zürich“ übergegangene Ferienheim und zwar der diesen Sommer leider nur zu oft versteckten Sonne zum Trotz. Die Sonntagsausflügler wie auch die Pensionäre wissen viel von den Reizen dort oben zu erzählen und Schreiber dies ist einer von Vielen, welche die im Heim zu-gebrachten Ferien zu den schönsten zählen, die sie erleben durften. So wurden auch im vergangenen Jahr wieder eine Reihe wohlgelungener Ausflüge und Hoch-touren ausgeführt, besonders auf den beliebten Claridenstock, alles ohne jeglichen Unfall. Unser Restiberg genießt eines guten Rufes in der Gegend, wie aus dem Ausspruch des Wartes einer in unserm Gebiet liegenden Klubbütten hervorgeht: „Die Restibergler sind mir stets die liebsten Gäste, weil sie auf Ordnung halten und in der Hütte alles in gutem Zustand zurücklassen.“

Spaziergänge und Ausflüge bilden je-weilen einen Hauptteil unseres Sommerprogramms. So konnte an jenem prächtigen 21. August unser Familienausflug nach Rapperswil-Luegeten abgehalten werden, nachdem er bereits einmal des trüben Wetters wegen hatte verschoben werden müssen. An dieser Stelle sei unserer Unterhaltungs-Kommission ein wohlverdientes Kränzchen gewunden; sie weiß die verschiedenen Familienanlässe so prächtig zu arrangieren. — Von den Turnern sind auch Fußball-spiele und Bootfahrten veranstaltet worden; dann aber ist von der jüngern Abteilung eine Neuerung versucht worden, welche in den kommenden Jahren wohl weiter ausgebaut werden dürfte — eine Nachahmung der großzügigen englischen Organisation der „Boy Scouts“. Mit zusammenlegbaren Zelten ausgerüstet, werden unter militärischer Organisation an Sonntagen Märsche ausgeführt, im Hochsommer auch schon mit Aufbruch am Samstag. Wer möchte da unsere Jungmannschaft nicht beneiden für eine solche Nacht im Zelt mit dem freien frohen Lagerleben, wer möchte nicht zusehen, wie rasch die Zelte aufgespannt sind, wie eifrig ein Herd gebaut wird, wie der Küchenmeister mit wichtiger Miene seines Amtes waltet, kurz, wie jeder Mann seinen Posten mit Pflichtbewußtsein ausfüllt! Ein stilles Plätzchen bei Urdorf könnte da manches Geheimnis ausplaudern, besonders wie ein Jeder das Seinige leistete, um seinem Nachbarn „zum Schlaf zu verhelfen“.

Die offiziellen Zusammenkünfte der jüngern Abteilung beschränken sich auf den Sonntag, z. T. wegen der starken Inanspruchnahme der Mitglieder an Wochenabenden durch obligatorische Stunden und Studien zu beruflicher Weiterbildung, z. T. wegen Mitarbeit in andern Abteilungen unseres Vereins: bei den Turnern, den Abstanten und der Sozialen Gruppe. Eine Neuerung bildete der Rezi-

tations-Wettstreit, der zum Zweck hatte, die Mitglieder zu ermuntern, die Kunst der Rezitation zu pflegen.

Unsere Knaben-Abteilung hat sich unter neuer Leitung frisch konstituiert zu einem kleinen Staat. Die Knaben bilden die Bürger, ein jeder besitzt in der Bürger-Versammlung Stimme, sowie das Recht, Anträge zu stellen. Geleitet wird der Staat durch den Vorstand. Die Bürger-Versammlung ist obligatorisch, sie erläßt die „Staats-



gesetze“. Werden dieselben übertreten, so klagt der Staatsanwalt den Fehlbaren ein, er wird von den Advokaten verteidigt, worauf das Urteil durch den Gerichtshof gefällt wird, der mit dem Vorstand identisch ist. — So ist es selbstverständlich, daß jeder der Knaben sich durch Interesse am Staatsleben und Wohlverhalten eine der Chargen zu erobern sucht. An Hand dieser Organisation folgt der Bürger mit Eifer allen Veranstaltungen, den biblischen Erzählungen, den Spielen und andern Belustigungen, der auf der Allmend abgehaltenen Soldatenschule; so erhalten die Ausmärsche und Ausflüge (z. T. mit Abkochen), wie auch der Familien-Abend und die Weihnachtsfeier ihre besondere Weihe. Ein Trommler- und ein Pfeifer-Korps rüstet sich, um bald seinerseits mit zu einem flotten Gelingen dieser Veranstaltungen beizutragen.

Das „Gros“ unserer ausländischen Mitglieder hat sich in der deutschen und in der skandinavischen Abteilung zusammengeschlossen zur Abhaltung religiöser Zusammenkünfte, wie auch von Versammlungen unterhaltender und belehrender Natur. Unter den Abenden der deutschen Abteilung ragten wohl besonders hervor der Abschied zu Ehren einer Anzahl scheidender Mitglieder, welche sich zur Absolvierung ihrer Dienstpflicht in ihr Heimatland begeben mußten, dann die Erzählungen von zwei Mitgliedern, welche größtenteils zu Fuß nach Palästina gewandert sind. — Bei den Skandinaviern vereinigte ein Besuch des norwegischen Generalsekretärs Piene ca. 35 Nordländer, ein Missionsabend mit Lichtbildern deren ca. 50. In ihren Zusammenkünften wurden Fragen diskutiert, wie: „Jugend und Liebe“, „Egoismus“, „Die Stellung des christlichen Mannes zur modernen Arbeiterbewegung“. Auch eine Bibliothek ist gegründet worden. Wenn in diesen Abteilungen so intensiv gearbeitet wird, so freuen wir uns um so mehr, daß deren Mitglieder doch auch regen Anteil nehmen an den Veranstaltungen des Hauptvereins.

Auch Vereinigungen von speziellen Berufsarten sind vertreten. Die Bäcker, welche abends an die Backstube gebunden sind, versammeln sich jeweilen Donnerstag nachmittags, ferner kommt die „Vereinigung des Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals“ an Montag-Abenden zu einer Bibelstunde zusammen. Für die Tramangestellten sind im vergangenen Jahre nur zwei Versammlungen veranstaltet worden, da das Bedürfnis für öftere Zusammenkünfte zu fehlen schien. Einesteils haben sie unter sich eine kleine Vereinigung zu gemeinsamem Bibelstudium gegründet, andernteils suchen verschiedene die oben erwähnten Montagabendstunden auf. Dagegen sind regelmäßig an Sonntagen das bekannte Blättchen „Für Alle“ und Predigten zur Verteilung gelangt, hauptsächlich an Tramangestellte, dann aber auch an Bäcker, Metzger, Dienstmänner, an Fuhrhaltereien, in der Herberge zur Heimat und in einigen Häusern im dritten Stadtkreis.

Die Haupttätigkeit unter den Hotelangestellten besteht in der Verteilung des „Kellnerfreund“. Ab und zu finden auch Versammlungen statt und speziell einige Vereinigungen, veranstaltet zum Beginn der Winterarbeit, haben die sich mit dieser besonders schwierigen Arbeit befassenden Freunde recht ermuntert, energisch fortzufahren. Die Hotelangestellten haben wir leider nicht in unsern Mauern beherbergen können, dagegen freuen sie sich, im nächsten Jahr ihren Einzug ins neue Vereinshaus halten zu dürfen. — Auch der Verein französischer Zunge, welcher bei uns seine Versammlungen abhält, erwartet mit Ungeduld die Übersiedelung, um dann seine Tätigkeit endlich ausdehnen zu können. — Ferner durften wir auch dem „Collegium Biblicum“ Obdach gewähren, einer Vereinigung von Gymnasiasten, welche sich regelmäßig zum gemeinsamen Studium der Bibel zusammenfinden.

Am Schlusse meines Berichtes angelangt, sei mir gestattet, im Namen des Vereins den aufrichtigsten Dank auszusprechen allen denen, welche unsere



Bestrebungen in irgend einer Weise unterstützt haben. Ich denke vorerst an die geschätzten Freunde, welche uns durch Übernahme von Bibelstunden, Ansprachen und Vorträgen erfreut haben. Es sei ausdrücklich betont, daß wir die damit verbundene Arbeit voll und ganz zu würdigen wissen. Sodann liegt es uns daran, unsern herzlichen Dank denjenigen auszusprechen, die durch ihre regelmäßigen jährlichen Beiträge den ruhigen Fortgang unseres Vereinsbetriebes sichern helfen. Allerdings hat trotz sparsamem Haushalten

auch in diesem Jahr ein Defizit nicht vermieden werden können und möchten wir darum jedem Leser die Bitte nahelegen, sich den regelmäßigen Gebern anzuschließen.

Die Frage, was uns das neue, soeben angetretene Vereinsjahr bringen wird, beschäftigt uns in hohem Maße. Daß sich unsere Aufgabe vergrößern und schwerer werden wird, ist uns wohl bewußt. Es wird unser ernstes Bestreben sein, mehr denn je tüchtig zu arbeiten. So haben wir denn unsern Sekretär mit seiner Frau auf Reisen geschickt, damit er die Arbeit einer Reihe der bedeutendsten Vereine des Auslandes an Ort und Stelle studiere; er hat viel gesehen, das ihm zu einer erfolgreichen Tätigkeit unerläßlich sein wird. Sodann hat sich unser künftiger Hotelverwalter auf einer längeren Reise die Erfahrungen einer großen Anzahl Hospiz-Betriebe im Ausland zu Nutze gemacht und sich hierauf in einem vorzüglich geführten Familienhotel der französischen Schweiz durch Beteiligung an dessen Leitung auf seine Aufgabe sorgfältig vorbereitet. Der Betrieb der unsern Mitgliedern zur Verfügung stehenden Logierzimmer und Speiseräume wird von Frau Egli, der Gemahlin unseres Sekretärs, übernommen; auch sie hat durch Mitarbeit in einem ähnlichen Unternehmen Süddeutschlands viele praktische Kenntnisse erworben.

So dürfen wir mit Zuversicht der Eröffnung unserer Gebäulichkeiten entgegensehen. Zwar sind wir der finanziellen Sorgen noch keineswegs enthoben, aber im Bewußtsein der großen Notwendigkeit unseres Werkes halten wir die zuversichtliche Hoffnung aufrecht, daß der von uns vor wenigen Wochen erlassene Aufruf noch vielerorts Wiederhall finden wird. Wir wollen unser Werk Gottes Hand übergeben, auf Ihn vertrauend, daß Er uns mit der Aufgabe auch die nötigen Mittel zu ihrer Erfüllung schenken werde.

Statistik.

| Mitgliederzahl: | zu Beginn | zu Ende d. Jahres |
|-------------------|------------|-------------------|
| Aktive | 70 | 83 |
| Eingeschriebene | 191 | 187 |
| Jüngere Abteilung | 135 | 142 |
| Knaben-Abteilung | 43 | 67 |
| Total | 439 | 479 |

Einzelne Sektionen:

| | Ungefähre Besucherzahl im Durchschnitt | | |
|--------------------------|--|---------|-----|
| Turnsektion (Aktive) | 69 (41) | 74 (45) | 30 |
| Gesangsektion | 34 | 32 | 30 |
| Orchestersektion | 14 | 25 | 18 |
| Soziale Gruppe | 36 | 42 | 130 |
| Abstinengruppe | 39 | 32 | 50 |
| Deutsche Abteilung | 32 | 28 | 21 |
| Skandinavische Abteilung | 11 | 9 | 8 |

Unterrichtswesen: ein Semester mit 54 Unterrichtsstunden.

| | französ., engl., italien., | Buchhaltung, Schönschreiben |
|------|----------------------------|-----------------------------|
| I. | 18 — 10 | 13 6 |
| II. | 10 9 6 | — — |
| III. | 6 — — | — — |

Bibliothek: Es wurden 595 Bände ausgeliehen, wovon Erzählungen 361, Biographien 21, religiöse Bücher 89, geschichtliche Werke und Reisebeschreibungen 82, Dichtungen 11, Klassiker und fremde Sprachen 31.

Ferienheim Restiberg mit 10 Zimmern mit 20 Betten und mit einem Strohlager mit 8 Ruhestätten: Gesamtzahl der Pensionäre 93 mit 1060 Schlafnächten. Preise für Kost und Logis von Fr. 2.40 bis Fr. 3.80.

XXIII. Betriebsrechnung des C. V. J. M. Zürich I

vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1910.

Abgelegt vom Quästor A. MOOSER.

Einnahmen:

| | |
|---------------------------------|--------------|
| Mitgliederbeiträge: Hauptverein | Fr. 1,816.58 |
| „ Jüngere Abteilung | 253.60 |
| Freiwillige Mitgliederbeiträge | 1,152.15 |
| Jährliche Gaben | 2,101.50 |
| Legate | 1,200.— |
| Geschenke | 2,732.— |
| Kollekten | 678.37 |
| Interessen | 165.12 |
| Unterrichts-Kommission | 682.95 |
| Defizit pro 1909/10 | 1,229.76 |
| Fr. 12,012.08 | |

Ausgaben:

| | |
|-------------------------------|--------------|
| Miete | Fr. 2,695.50 |
| Beleuchtung | 476.95 |
| Saläre | 5,675.— |
| Drucksachen | 504.50 |
| Porti | 329.71 |
| Inserate | 342.90 |
| Abonnements der Zeitschriften | 116.58 |
| Reisespesen | 37.90 |
| Turnsektion | 80.— |
| Gesangsektion | 170.— |
| Orchestersektion | 164.90 |
| Blätterverteilung | 100.— |
| Monatsblatt | 208.46 |
| Zweigverein Philadelphia | 248.82 |
| Diverse Spesen | 860.81 |
| Fr. 12,012.08 | |

Schlussbilanz per 30. Dezember 1910.

Aktiven:

| | |
|---|--------------|
| Schweiz. Kreditanstalt | Fr. 5,533.90 |
| Postcheck-Konto | 100.— |
| Anteilschein Kto. Genossenschaft Ferienheim Restiberg | 100.— |
| Diverse Debitoren | 250.— |
| Blätterverteilung | 566.99 |
| Kassa | 1,850.02 |
| Passivsaldo letzter Rechnung | Fr. 2,147.43 |
| Passivsaldo der laufenden Rechnung | 1,229.76 |
| Fr. 11,778.10 | |

Passiven:

| | |
|--------------------------------|---------------|
| Genossenschaft zum Glockenhaus | Fr. 10,864.05 |
| Diverse Kreditoren | 860.— |
| Sektionsverband | 54.05 |
| Fr. 11,778.10 | |

Geprüft und richtig befunden:

Zürich, den 20. Oktober 1910.

Die Revisoren:

(sig.) J. Bremi-Uhlmann. J. Wespi.

Vereinsvorstand.

Präsident: F. Burckhardt, Kaufmann.

Quästor: Aug. Mooser, Bankkassier.

Vereinssekretär: K. Egli.

P. Bachofner, Pfarrer.

R. Coradi, Feinmechaniker.

M. Ernst, Kaufmann.

E. Heidfeld, Kaufmann.

F. Herder, Kaufmann.

G. Mousson, Kaufmann.

F. Neuhaus, Schneider.

R. Pestalozzi, Kaufmann.

E. H. Sulzer, Kaufmann.

Ernst Kradolfer, Kanzlist.

Kommissionen.

| | |
|----------------------|-----------------------|
| Besuch: | Präsident: E. Sulzer. |
| Bibliothek: | „ W. Meyer. |
| Blätterverteilung: | „ E. Wyss. |
| Empfang: | „ E. Sulzer. |
| Garderobe: | „ H. Isler. |
| Religiöse Tätigkeit: | „ H. Traber. |
| Unterhaltung: | „ F. Herder. |
| Unterricht: | „ V. Rahn. |

Sektionen.

| | | |
|--------------------|------------|-------------------|
| Abstinenzengruppe: | Präsident: | K. Hüni. |
| Gesang: | " | Jul. Meili. |
| Mission: | " | K. Schärer. |
| Orchester: | " | K. Hagnauer. |
| Soziale Gruppe: | " | R. Pestalozzi. |
| Stenographie: | " | A. Baumann. |
| Turnen: | " | J. Bremi-Uhlmann. |

Vereinszweige.

| | | |
|---|------------|---------------|
| Bäckerabteilung: | Präsident: | Vakat. |
| Deutsche Abteilung: | " | F. Neuhaus. |
| Skandinavische Abteilung: | " | J. Nielsen. |
| Kellnermission: | Leiter: | M. Ernst. |
| Jüngere Abteilung: | " | R. Coradi. |
| Knabenabteilung: | " | E.H. Buchter. |
| Abteilung für Post-, Telegraphen- u. Telephon-Angestellte: | " | E. Lehmann |

Zweigverein Philadelphia.

Limmatstraße 127, Industriequartier.
Präsident: E. Heidfeld. Kaufmann.
Vizepräsident: H. Brassel, Pfarrer.

II. Jahresbericht

**der „Philadelphia“, C. V. J. M. Zürich III
Industriequartier.**

(Oktober 1909 bis September 1910.)

Wenn wir uns anschicken, über das zweite Vereinsjahr der „Philadelphia“ unsern Freunden und Gönnern kurz Bericht zu erstatten, so tun wir es mit herzlichem Dank gegen Gott, der uns nicht nur Kraft und Freudigkeit geschenkt hat, dem Vereine vorzustehen, sondern uns auch stets die nötige Mithilfe vieler Freunde, sei es zum Halten von interessanten und lehrreichen Vorträgen, sei es in finanzieller Beziehung, hat finden lassen. Dann aber tritt natürlich auch der Dank gegenüber den Freunden selbst, die uns so freundlich beigestanden sind, nicht zurück, wissen wir doch die Opfer an Zeit und Geld, die sie unserem Werklein gebracht haben, hoch zu schätzen, zumal in einer Zeit, wo an die christliche Welt für die innere und äußere Mission stets so große Anforderungen gestellt werden. Was uns aber den Mut gibt, auch in Zukunft an die Mithilfe bereits bewährter und neuer Freunde zu appellieren, das ist die feste Überzeugung, daß Vereine wie der unsrige eine Notwendigkeit sind. Hierüber brauchen wir uns wohl nicht weiter zu äußern und treten deshalb gleich auf die Berichterstattung ein.

Unsere Arbeit ist, dem gleichen Ziel und Zweck entsprechend, ungefähr die gleiche wie diejenige des Luttervereins im Augustinerhof, sie bewegt sich nur in kleinerem Rahmen. Die „Philadelphia“ hat im Berichtsjahre wieder eine Zunahme an Mitgliedern erfahren. Zu Ende des Vorjahres hatten wir einen Bestand von 50 Mitgliedern, jetzt sind es deren 69, wovon 39 das 18. Altersjahr noch nicht überschritten haben. Gegen Ende des Jahres haben uns leider 4 alte Mitglieder verlassen, 3 zogen zur weiteren Ausbildung in die Fremde, während den andern die Erfüllung einer vaterländischen Pflicht ins Ausland rief. Diesen lieben Freunden senden wir hiermit herzlichen Gruß. Ein anderer lieber Freund, Karl Hunsperger, ist nach langem, geduldig ertragenem Krankenlager im Glauben an seinen Herrn und Erlöser heimgegangen. Ihm werden wir ein treues Andenken bewahren.

Die wöchentlichen Vereinsabende waren besonders im Winter recht fleißig besucht. Wie aus unseren Monatsprogrammen ersichtlich ist, hatten wir vierzehntäglich, abwechselungsweise mit Vorträgen, Besprechungen auf Grund biblischer Texte, damit die für das in Betracht kommende Alter der Mitglieder überaus wichtige Bildung des sittlichen und religiösen Wesens, das ja eigentlich erst den Charakter eines Menschen bestimmt, zu ihrem Rechte komme. Unserem geschätzten Vizepräsidenten, Herrn Pfr. Brassel, sei an dieser Stelle noch unser besonderer Dank für seine trefflichen Einleitungen ausgesprochen.

An Vorträgen seien genannt: „Ein christliches Märtyrervolk“, „Die Sprachen und Rassen Europas“, „Dr. Barnardo, der Vater der Niemandskinder“, „Christlicher Glaube und moderne Bildung“, „Kometen und Sterne“, „Die Stellung berühmter Männer zur Religion“, „Die Parzivalssage und ihre Bedeutung“, „Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst“, „Der Ittingersturm und die Märtyrer von Stammheim“, „Richard Cobden, ein englischer Kaufmann und Staatsmann“, an Referaten mit nachfolgender Diskussion: „Die Schöpfung“, „Die Selbsterziehung“, „Über die Treue“, „Was ist gegen die Auslebethorie zu sagen?“ Es wurden ferner vier Diskussionsabende abgehalten über folgende Themata: „Der Nutzen der Lektüre“, „Was ist ein Gentleman?“, „Ist die Todesstrafe berechtigt?“, „Über den Umgang in der Gesellschaft und zu Hause“. Zwei Abende waren der Mission gewidmet, einer der Mission der Brüdergemeinde im Himalaya, der andere der Basler Mission in Indien.

An besonderen Anlässen sind zu nennen: Die Weihnachtsfeier, der Jahresschlußabend, der Unterhaltungsabend an der Fastnacht im Lokal an der Fierzgasse. Besonderer Erwähnung verdient ein Rezitationsabend, an welchem von einem früheren Mitgliede des Hauptvereins, jetzt kgl. Hofschauspieler, das schöne Gedicht Tennysons „Enoch Arden“ als Melodrama in ergreifender Weise vorgetragen wurde.

Der Geselligkeit dienten auch unsere vierteljährlichen Deklamationsabende, ferner unsere Spaziergänge, größeren Tagesausflüge und Spiele, die alle Teilnehmer befriedigten.

Unsere Bibliothek, 236 Bände zählend, wird fleißig benützt; es wurden im ganzen 309 Bände ausgeliehen. Für freundliche Zuwendung von geeigneter Lektüre wären wir sehr dankbar.

Wir glauben nun alles erwähnt zu haben, was im Laufe des Berichtsjahres vorgefallen ist. Kurz zusammengefaßt, haben wir versucht, den Mitgliedern nicht nur durch Vorträge Kenntnisse über verschiedene Gebiete des Wissens zu vermitteln, durch gemeinsame Spaziergänge, Kahnfahrten, Schlittenfahrten u. s. w. die Gesundheit zu fördern, durch Spiele und andere Unterhaltung die Geselligkeit zu pflegen, sondern auch den geistigen Bedürfnissen der Mitglieder gerecht zu werden, damit der Hauptzweck unserer Vereine erfüllt werde, nämlich: Junge Männer zu vereinen zur gegenseitigen Förderung im christlichen Denken und Handeln und zur Gewinnung der männlichen Jugend für die Wahrheit des Evangeliums.

Wir schließen unsern Bericht in der Hoffnung, daß wir auch in Zukunft der freundlichen Unterstützung unserer Freunde und Gönner versichert sein dürfen.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident: E. F. Heidfeld.